

Göthel, Hans-Joachim

Diskussionsbericht

Scheuerl, Hans [Hrsg.]: *Erziehungswissenschaft. Bildungspolitik. Schulreform. Bericht über den Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft vom 12. - 15. April 1970 in der Kongresshalle in Berlin. Weinheim ; Berlin ; Basel : Beltz 1971, S. 215-218. - (Zeitschrift für Pädagogik, Beiheft; 9)*



Quellenangabe/ Citation:

Göthel, Hans-Joachim: Diskussionsbericht - In: Scheuerl, Hans [Hrsg.]: *Erziehungswissenschaft. Bildungspolitik. Schulreform. Bericht über den Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft vom 12. - 15. April 1970 in der Kongresshalle in Berlin. Weinheim ; Berlin ; Basel : Beltz 1971, S. 215-218 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-232978 - DOI: 10.25656/01:23297*

<http://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-232978>

<http://dx.doi.org/10.25656/01:23297>

in Kooperation mit / in cooperation with:

BELTZ JUVENTA

<http://www.juventa.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

pedocs
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Mitglied der


Leibniz
Gemeinschaft

Zeitschrift für Pädagogik

9. Beiheft

Zeitschrift für Pädagogik

9. Beiheft

Erziehungswissenschaft
Bildungspolitik
Schulreform

Bericht über den Kongreß der
Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft
vom 12. – 15. April 1970 in der Kongreßhalle in Berlin

Im Auftrag des Vorstands
herausgegeben
von Hans Scheuerl
unter Mitarbeit von Michael Löffelholz

Verlag Julius Beltz · Weinheim · Berlin · Basel

Anschrift des geschäftsführenden Herausgebers: Prof. Dr. Andreas Flitner, 74 Tübingen, Im Rotbad 43.

Anschrift der Schriftleitung: Prof. Dr. Wolfgang Scheibe, 8 München 90, Schönstr. 72 b.

Anschriften der anderen Herausgeber: Prof. Dr. Otto Friedrich Bollnow, 74 Tübingen, Waldeckstr. 27; Prof. Dr. Wolfgang Brezinka, 775 Konstanz, Jakobstr. 45; Prof. Dr. Josef Dolch, 66 Saarbrücken 3, Hellwigstr. 19; Prof. Dr. Carl-Ludwig Furck, 1 Berlin 38, An der Rehwiese 24; Prof. Dr. Georg Geißler, 2 Hamburg 62, Kiwittsmoor 55; Prof. Dr. Wolfgang Klafki, 355 Marburg, Rollwiesenweg 36; Prof. Dr. Martinus Langeveld, Prins Hendriklaan 6, Bilthoven/Holland; Prof. Dr. Ernst Lichtenstein, 44 Münster/Westfalen, von Esmarch-Str. 91; Prof. Dr. Peter Martin Roeder, 2 Hamburg 66, Parkberg 24; Prof. Dr. Hans Scheuerl, 2 Hamburg 55, Bockhorst 46.

Anschriften der Autoren dieses Heftes: Prof. Dr. Heinz Bach, 65 Mainz-Bretzenheim, Am Eselsweg 33; Dr. Hans-Dieter Haller, 775 Konstanz, Universität, Fachbereich Erziehungswissenschaft; Dr. Alfred Hardenacke, 53 Bonn, Bundeswirtschaftsministerium; Dr. Gotthilf Gerhard Hiller, 7031 Holzgerlingen, Gartenstr. 23; Prof. Dr. Torsten Husén, Armfeltsgatan 10', Stockholm NO, Schweden; Studienprofessor Dr. Manfred Hüttner, 46 Dortmund-Lottringhausen, Aufenangerstr. 15; Päd. Assist. Michael Jagenlauf, 463 Bochum-Querenburg, Inst. für Päd., Buscheyst. ; Prof. Dr. Joachim Knoll, 463 Bochum-Querenburg, Buscheyst. 1 A; Prof. Dr. Wolfgang Lempert, 1 Berlin 31, Blissestr. 2-6; Dr. Ingrid Lisop, 6369 Harheim, Weingärten 50; Staatssekretär Prof. Dr. Hermann Lübke, 463 Bochum-Weitmar, Am Buchenhain 2 a; Prof. Dr. Hans-Joachim Martikke, 741 Reutlingen, Gartenstr. 15; Prof. Dr. Wolfgang Mitter, 314 Lüneburg, Johannisstr. 40; Prof. Dr. Saul B. Robinsohn, 1 Berlin 33, Käuzchensteig 7; Dr. Hans-G. Rolff, 1 Berlin 42, Musselstr. 22; Prof. Dr. Heinrich Roth, 34 Göttingen-Nikolausberg, Rautenbreite 3; Dr. Gerlind Rurik, 433 Mülheim/Ruhr, Bussardweg 22; Prof. Dr. Hans Scheuerl, 2 Hamburg 55, Bockhorst 46; Prof. Dr. Klaus Schleicher, 2 Hamburg 73, Kopernikusstr. 40; Päd. Assist. Hildegard Scholand, 463 Bochum-Querenburg, Inst. für Päd., Buscheyst.

Anschriften der Berichterstatter: Päd. Assist. Monika Broschart, 2 Hamburg 13, Von-Melle-Park 8; Dr. Karl Frey, CH 1700 Fribourg, Pérolles 6/III; Stud. phil. Hans-Joachim Göthel, 6453 Seligenstadt, Kettelerstr. 50; Päd. Assist. Dittfried Krause-Vilmar, 355 Marburg, Krummbogen 28, Block B; Päd. Assist. Michael Löffelholz, 2057 Wentorf, Reinbeker Weg 4; Päd. Assist. Hans-Peter Schäfer, 463 Bochum-Querenburg, Inst. f. Päd., Buscheyst.

Inhalt

Einführung	(HANS SCHEUERL)	9
Kongreßprogramm	11
Eröffnung und Begrüßung	15
HEINRICH ROTH	Erziehungswissenschaft – Schulreform – Bildungspolitik	17
TORSTEN HUSÉN	Innovationsforschung und Bildungsreform . Bericht über eine Zwischendiskussion (HANS SCHEUERL)	33 45
ARBEITSGRUPPE 1:		
	Primarstufe (Vorschule, Grundschule und För- derstufe) – Zur Genese, Durchführung und Kontrolle der Entscheidungsprozesse bei der Curriculum-Entwicklung Leitung: ILSE LICHTENSTEIN-ROTHER	47
WOLFGANG MITTER	Tendenzen der Primarstufenreform in den USA, England und der UdSSR mit besonderer Berücksichtigung der Entscheidungsprozesse bei der Curriculum-Entwicklung	49
GOTTHILF GERHARD HILLER	Symbolische Formen im Curriculum der Grund- schule	61
HANS-DIETER HALLER	Die Situation der Lehrplanentwicklung im Be- reich der Elementarerziehung	85
GERLIND RURIK	Möglichkeiten zur Steuerung von Lernprozes- sen im Vorschulalter Diskussionsbericht (MONIKA BROSCHE) Zusammenfassung für das Podium (KARL FREY)	99 119 121
ARBEITSGRUPPE 2:		
	Das Verhältnis von Erziehungswissenschaft und Politik im Prozeß der Bildungsreform – am Beispiel der Gesamtschule Leitung: WOLFGANG KLAFKI	123
HANS-G. ROLFF	Perspektiven einer projektorientierten und kooperativen Gesamtschulplanung Diskussionsbericht (DIETFRIED KRAUSE-VILMAR)	125 141

ARBEITSGRUPPE 3:

	Schulabschlüsse, Berufsausbildung und Berechtigungsverfahren	
	Leitung: JOACHIM MÜNCH	
	Vorbereitung: JOACHIM PEEGE	147
ALFRED HARDENACKE	Das Berufsbildungsgesetz – bildungspolitische Erfordernisse und gesellschaftspolitische Ansprüche	149
WOLFGANG LEMPERT	Erziehungswissenschaft und Verbandsinteressen als gestaltende Faktoren des westdeutschen Lehrlingswesens	163
MANFRED HÜTTNER	Die Abgrenzung zum beruflichen Schulwesen – ein Grundproblem der Didaktik der Wirtschafts- und Arbeitslehre in der Hauptschule .	179
INGRID LISOP	Die Abgrenzung zum allgemeinbildenden Schulwesen – ein Grundproblem der Didaktik der beruflichen Schulen	193
HEINZ BACH	Berufsbildung und Berufsbewährung lernbehinderter Jugendlicher	201
HANS-JOACHIM MARTIKKE	Erfordernisse der sozialen und beruflichen Eingliederung von psychodynamisch behinderten Jugendlichen	205
	Diskussionsbericht (HANS-JOACHIM GÖTHEL)	215

ARBEITSGRUPPE 4:

	Schulreform und pädagogische Öffentlichkeit	
	Leitung: OSKAR ANWEILER	
	Vorbereitung: OSKAR ANWEILER, HANS-PETER SCHÄFER, HILDEGARD SCHOLAND .	219
SAUL B. ROBINSOHN	Thesen zum Thema: Bildungspolitik und Öffentlichkeit	221
	Diskussionsbericht (MICHAEL JAGENLAUF, HANS-PETER SCHÄFER, HILDEGARD SCHOLAND)	225
KLAUS SCHLEICHER	Die Funktion der Eltern in der pädagogischen Öffentlichkeit – ein Vergleich englischer, amerikanischer und deutscher Traditionen wie Aufgaben	227
	Diskussionsbericht (MICHAEL JAGENLAUF, HANS-PETER SCHÄFER, HILDEGARD SCHOLAND)	251

JOACHIM KNOLL	Der Beitrag der Kommunikationsforschung zur Erkenntnis pädagogischer Reformprozesse . . .	253
	Diskussionsbericht (MICHAEL JAGENLAUF, HANS-PETER SCHÄFER, HILDEGARD SCHOLAND)	279
HILDEGARD SCHOLAND	Untersuchungen zur Verbreitung bildungspolitischer Innovationen in Massenmedien . . .	281
MICHAEL JAGENLAUF	Die Durchführung des Schulentwicklungsplans I in einer Gemeinde in Baden-Württemberg	289
	Diskussionsbericht (MICHAEL JAGENLAUF, HANS-PETER SCHÄFER, HILDEGARD SCHOLAND)	295
ABSCHLUSSPLENUM:		
HERMANN LÜBBE	Politik und Wissenschaft	297
	Podiums- und Plenardiskussion Leitung HELLMUT BECKER	
	Bericht (MICHAEL LÖFFELHOLZ)	307

Diskussionsbericht

Referenten der Arbeitsgruppe III waren am Montag, dem 13. 4. 1970, Regierungsdirektor DR. ALFRED HARDENACKE vom Bundesministerium für Wirtschaft in Bonn über „Das Berufsbildungsgesetz – bildungspolitische Erfordernisse und gesellschaftspolitische Ansprüche“ und DR. WOLFGANG LEMPERT, Berlin, über „Erziehungswissenschaft und Verbandsinteressen als gestaltende Faktoren des westdeutschen Lehrlingswesens – Wunschbild und Realität“.

Da die Referenten zum Teil sehr konträre Ansichten über die Situation der Berufspädagogik im allgemeinen und über das neue Berufsbildungsgesetz (BBG) im besonderen äußerten, ergab sich anschließend eine fruchtbare Diskussion der Arbeitsgruppenteilnehmer.

Kritisiert wurde vor allem das BBG, welches in seiner Intention nicht ausreicht, die Ausbildungsverhältnisse in Industrie und Handwerk wesentlich zu verbessern und die wirtschafts- und gesellschaftspolitischen Verhältnisse zu verändern. DR. LEMPERT wies auf den zu großen Einfluß von Verbänden der Industrie und Wirtschaft hin, wodurch das BBG so gut wie keine Verbesserungen der Situation der Lehrlinge und Arbeiter im Hinblick auf Berufshinführung, Berufsausbildung und Ausbildungsabschlüsse bringe.

Das im BBG vorgesehene Berufsbildungsforschungsinstitut ist nach Ansicht der Mehrzahl der Teilnehmer durch die Zusammensetzung des beschlußfassenden Hauptausschusses (je 5 Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertreter sowie 2 Vertreter des Bundes) nicht imstande, die nötigen Forschungsaufgaben im Bereich der Berufspädagogik frei und unabhängig durchzuführen.

DR. HARDENACKE, maßgeblicher Mitarbeiter in dem BBG, widersprach dieser Auffassung insoweit, als er betonte, daß das BBG nur durch Kompromisse der beteiligten Interessenverbände zustande kam und es, gemessen an den politischen Realitäten, *nur* in der jetzigen Fassung zu verwirklichen war. Das Ergebnis sei zwar keine Ideallösung, doch beinhalte das BBG auf Grund seiner sehr allgemein gehaltenen Paragraphen jederzeit die Möglichkeit, *systemimmanente* Verbesserungen innerhalb der Berufsbildung durchzuführen.

Im Verlaufe der Diskussion artikuliert sich der Vorwurf der Teilnehmer, daß wissenschaftliche Experten der Berufsbildung so gut wie keinen Einfluß auf das Zustandekommen des BBG hatten. Die Auseinandersetzung in Ausschüssen und in der Öffentlichkeit über das BBG fand ohne die Vertreter der Berufspädagogik statt, die nicht in der Lage waren, ihre Auffassung zu dem Gesamtkomplex „Berufsbildung“ zu koordinieren, zu formulieren und wirksam in die Diskussion einfließen zu lassen.

Die anschließenden Referate von PROF. DR. HEINZ BACH, Mainz, über „Berufsbildung und Berufsbewährung lernbehinderter Jugendlicher“ und von PROF. DR. HANS-JOACHIM MARTIKKE, Reutlingen, über „Die soziale und berufliche Eingliederung psychodynamisch behinderter Jugendlicher“ wurden mit Einverständnis der Teilnehmer und der Referenten aus Zeitmangel nicht diskutiert. Es wird auf These 4 der Diskussionsergebnisse verwiesen, die das Problem lernbehinderter und verhaltensgestörter Jugendlicher näher erläutern.

Die Diskussion am Dienstag, dem 14. 4. 1970, nach den Referaten von DR. INGRID LISOP, Frankfurt, über „Die Abgrenzung zum allgemeinbildenden Schulwesen — ein Grundproblem der Didaktik beruflicher Schulen“ und von DR. MANFRED HÜTTNER, Bielefeld, über „Die Abgrenzung zum beruflichen Schulwesen — ein Grundproblem der Didaktik der Wirtschafts- und Arbeitslehre in der Hauptschule“, ergab sich aus den widersprüchlichen Inhalten beider vorhergenannter Aufsätze.

DR. LISOP und mit ihr die Mehrzahl der Diskussionsteilnehmer betonten, daß man nicht von einer Abgrenzung der Didaktik allgemeinbildender und berufsbildender Schulen sprechen kann, sondern daß ein *curriculares* Problem vorhanden ist, die Lehrpläne beider Schularten zu koordinieren und neu zu konzipieren. Das sei besonders wichtig im Hinblick auf die Einrichtung von Gesamtschulen.

DR. HÜTTNER hingegen antwortete auf die Frage, worin denn, wenn überhaupt vorhanden, die didaktische Abgrenzung der allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen bestehe, daß die Hauptschule nicht den Anspruch auf vorweggenommene Berufsausbildung erhebe, sondern allenfalls *berufsbedeutsame* Lehrstoffe vermittele. Die Intention der Lehr- und Lernziele sei in Haupt- und Berufsschulen verschieden und danach müsse der Lehrplan sich richten. DR. HÜTTNER gab zu, daß der nordrheinwestfälische Lehrplan für das neu eingeführte Fach Arbeitslehre im Gegensatz zur Konzeption ausgesprochen schlecht sei.

Nach der Diskussion der Referate beschlossen die Teilnehmer, die Diskussionsergebnisse beider Tage in einigen Thesen zu formulieren, und sie dann dem Plenum am Mittwoch, dem 15. 4. 1970, durch Herrn DR. LEMPERT vortragen zu lassen.

Die durch Abstimmung gebilligte Fassung der Diskussionsergebnisse hat folgenden Wortlaut:

„In der Diskussion der Arbeitsgruppe 3 trat der relative Entwicklungsrückstand der Wissenschaft von der Berufserziehung und eine entsprechende Unterentwicklung des beruflichen Bildungswesens immer wieder hervor, die durch den geringen Einfluß der Erziehungswissenschaft auf die berufspädagogische Praxis noch verstärkt wird. Zur Beseitigung dieser Defizite sah die Mehrzahl der Mitglieder der Arbeitsgruppe folgende Möglichkeiten:

1. Sicherung freier Berufsbildungsforschung

Berufsbildungsforschung — wie Bildungsforschung überhaupt — soll ohne Bevormundung durch außerwissenschaftliche Instanzen betrieben werden können. Das gilt unter anderem für das im Berufsbildungsgesetz vorgesehene Berufsbildungsforschungsinstitut. Seine Kontrolle durch den überwiegend mit Verbandsfunktionären besetzten Hauptausschuß sollte liberal gehandhabt, nach Meinung vieler Mitglieder der Arbeitsgruppe durch Beschränkung der Kompetenzen des Hauptausschusses institutionell verringert werden. Die nötige Verbindung mit der Praxis ist durch den empirischen Charakter der Forschung, nicht durch institutionelle Abhängigkeit zu sichern. Die Erhebung empirischer Daten in öffentlichen Bildungseinrichtungen und die Publikation ihrer Ergebnisse sollte nicht durch Erlasse der Kultusministerien reglementiert werden, wie es derzeit in der BRD weitgehend der Fall ist. Diese Erlasse sind außer Kraft zu setzen.

2. Erhöhung der erziehungswissenschaftlichen, soziologischen und psychologischen Qualifikation der Berufspädagogen auf allen Ebenen

a) Zur Gewinnung des notwendigen wissenschaftlichen Nachwuchses für die berufspädagogische Forschung, Lehre und Innovation wäre ein Förderungspro-

gramm einzurichten. Durch dieses Programm sollte Berufsschullehrern ein Zweitstudium in Psychologie, Soziologie oder verwandten Disziplinen, diplomierten Absolventen der vorgenannten Fächer eine Zweitausbildung in Berufspädagogik vermittelt werden, die sich auch auf das erforderliche Minimum in Betriebs- und Unterrichtspraxis erstreckt.

b) In Verbindung mit dem erziehungswissenschaftlichen Studium der angehenden Lehrer für den vorberuflichen und beruflichen Unterricht sollten auch grundlegende Erkenntnisse über die psychischen, sozialen und politischen Voraussetzungen und Konsequenzen beruflicher Bildung und Tätigkeit erworben werden.

c) Alle Hauptverantwortlichen für die betriebliche Ausbildung, d. h. die hauptberuflichen Ausbilder, Ausbildungsleiter und Ausbildungsberater, sollten innerhalb einer noch festzusetzenden Frist ein Minimum an pädagogischen, psychologischen und soziologischen Kenntnissen erwerben, die für den reflektierten Vollzug ihrer Tätigkeit unerlässlich erscheinen.

3. Erweiterung des Einflusses der Erziehungswissenschaft auf die Praxis der Berufsbildung

a) Innerhalb der Gremien, die über die Berufsbildung und ihre Reformen entscheiden, sollten Erziehungswissenschaftler mit Stimmrecht angemessen vertreten sein.

b) Zur Durchsetzung von Reformen des beruflichen Bildungswesens brauchen die politischen Entscheidungsinstanzen den Rückhalt einer aufgeklärten Öffentlichkeit. Darum ist es erforderlich, die Öffentlichkeit auf die Mißstände in unserem beruflichen Bildungswesen aufmerksam zu machen. Hierzu sollten Erziehungswissenschaftler mehr als bisher nicht nur reaktiv tätig werden, sondern auch initiativ die Massenmedien in Anspruch nehmen.

4. Abbau der Benachteiligung lernbehinderter und verhaltensgestörter Jugendlicher im Berufsbildungswesen

Die Erziehung behinderter Kinder und Jugendlicher ist in Erziehungswissenschaft, Bildungspolitik und Bildungswesen angesichts der Größe des Personenkreises gegenwärtig bemerkenswert unterrepräsentiert. Im Hinblick auf den berufspädagogischen Bereich sind empirische Untersuchungen zum Lernverhalten behinderter Jugendlicher und zu möglichen Berufsfeldern auszuführen. Durch sie sollten Grundlagen geschaffen werden

- a) für Früherkennung und begleitende Sonderberatung,
- b) für angemessen differenzierte Berufsbildungseinrichtungen,
- c) für entsprechende Maßnahmen der Lehrerbildung und
- d) für intensive Information der Öffentlichkeit über die sich stellenden Aufgaben.

5. Didaktische Koordinierung von allgemeiner und beruflicher Bildung

Hierüber konnte nur in einem kleineren Kreise außerhalb der für die Arbeitsgruppe vorgesehenen Zeit diskutiert werden. Die Gruppe war sich einig, daß die unzureichende Entwicklung einer Wissenschaft von der beruflichen Erziehung auch

die Didaktik belastet, insbesondere die Curriculumforschung und Curriculumrevision. Die einander entgegengesetzten Auffassungen über die Vorrangigkeit von Lehrinhalten oder Schulorganisation sowie über Identitäten und Verschiedenheiten von Lehrzielen und -inhalten ließen es dringend erscheinen, in der Curriculumreform unseres Bildungswesens Wege der didaktischen Koordination von allgemeiner und beruflicher Bildung für alle Schulstufen zu suchen.“

HANS-JOACHIM GÖTHEL